

Liken, teilen, rekrutieren: Wie eine White-Supremacist-Miliz Facebook nutzt, um neue Mitglieder zu radikalisieren und auszubilden



Rekruten trainieren im August 2019 mit dem militärischen Flügel der rechtsextremen Asowschen Bewegung in der Ukraine, die weiße Rassisten aus der ganzen Welt inspiriert hat.

von [SIMON SHUSTER/KIEW, UKRAINE](#) und [BILLY PERRIGO/LONDON](#) – [TIME-Magazine](#)

07. Januar 2021

Der Schnee war gerade auf den Straßen von Kiew geschmolzen, als Shawn Fuller, ein Veteran der US-Marine, im Frühjahr 2018 mit seinem Rollkoffer über die Pflastersteine der ukrainischen Hauptstadt klapperte. Am westlichen Stadtrand fand er die Adresse, die ihm sein Rekrutierer über Facebook geschickt hatte, eine Absteige mit etwa zwei Dutzend Betten, die jeweils für einen ausländischen Kämpfer reserviert waren. Die Männer, die Fuller dort traf, stammten größtenteils aus Europa, ebenso wie sein Anwerber, ein kettenrauchender Norweger namens Joachim Furholm, der 2010 in Norwegen wegen Bankraubs verurteilt worden war. Die beiden hatten sich über Facebook kennengelernt und ihre Pläne, bei einer der ukrainischen Milizen eine militärische Ausbildung und Kampferfahrung zu sammeln, gut durchgespielt. Als sie sich schließlich trafen, bemerkte Fuller die Hakenkreuztätowierung auf dem Mittelfinger von Furholms linker Hand. Das überraschte ihn nicht; der Anwerber hatte aus seiner neonazistischen Gesinnung keinen Hehl gemacht. Innerhalb des globalen Netzwerks von Rechtsextremisten diente er als Kontaktperson für die Asow-Bewegung, die ukrainische militante Gruppe, die weiße Rassisten aus der ganzen Welt ausgebildet und inspiriert hat und der sich Fuller anschließen wollte. Ihre Kämpfer ähneln den anderen paramilitärischen Einheiten - und davon gibt es Dutzende -, die in den letzten sechs Jahren zur Verteidigung der Ukraine gegen das russische Militär beigetragen haben.

Aber Asow ist viel mehr als eine Miliz. Sie hat eine eigene politische Partei, zwei Verlage, Sommerlager für Kinder und eine Bürgerwehr, die als Nationale Miliz bekannt ist und neben der Polizei auf den Straßen der ukrainischen Städte patrouilliert. Im Gegensatz zu ihren ideologischen Konkurrenten in den USA und Europa verfügt sie auch über einen militärischen Flügel mit mindestens zwei Ausbildungsstätten und einem riesigen Waffenarsenal, das von Drohnen über gepanzerte Fahrzeuge bis hin zu Artilleriegeschützen reicht. Außerhalb der Ukraine spielt Asow nach Angaben von Strafverfolgungsbehörden auf drei Kontinenten eine zentrale Rolle in einem Netzwerk extremistischer Gruppen, das sich von Kalifornien über Europa bis nach Neuseeland erstreckt. Und das Netzwerk wirkt wie ein Magnet auf junge Männer, die unbedingt Kampferfahrung sammeln wollen. Ali Soufan, ein Sicherheitsberater und ehemaliger FBI-Agent, der sich mit **Asow** beschäftigt hat, schätzt, dass in den letzten sechs Jahren mehr als 17.000 ausländische Kämpfer aus 50 Ländern in die Ukraine gekommen sind.



Neue Rekruten nehmen im August 2019 an einer Grundausbildung in einem der Basow-Stützpunkte in der Nähe der Stadt Mariupol in der Ostukraine teil.



Bei einer gemeinsamen Mahlzeit ruhen die Waffen auf dem Rücken der Rekruten. Seit 2018, als der US-Kongress jegliche US-Unterstützung für Asow untersagte, können die Kämpfer nicht mehr an der Seite von Truppen der US-geführten NATO-Allianz trainieren.

Die große Mehrheit hat keine „offensichtlichen“ Verbindungen zur rechtsextremen Ideologie. Doch als Soufan die Rekrutierungsmethoden der radikaleren Milizen in der Ukraine untersuchte, stieß er auf ein alarmierendes Muster. Es erinnerte ihn an Afghanistan in den 1990er Jahren, nachdem die sowjetischen Streitkräfte abgezogen waren und die USA das Sicherheitsvakuum nicht füllen konnten. "Ziemlich bald übernahmen die Extremisten die Macht. Die Taliban hatten das Sagen. Und wir sind erst nach dem 11. September aufgewacht", so Soufan gegenüber **TIME**. "Das ist jetzt die Parallele zur Ukraine." Bei einer Anhörung des House Committee on Homeland Security (September 2019) forderte Soufan die Gesetzgeber auf, die Bedrohung ernster zu nehmen. Im darauffolgenden Monat unterzeichneten 40 Mitglieder des Kongresses einen Brief, in dem sie - **erfolglos** - das US-Außenministerium aufforderten, Asow als ausländische terroristische Organisation einzustufen. "Asow rekrutiert, radikalisiert und bildet seit Jahren amerikanische Bürger aus", hieß es in dem Schreiben. Christopher Wray, der Direktor des FBI, bestätigte später in einer Anhörung vor dem US-Senat, dass amerikanische weiße Rassisten "tatsächlich ins Ausland reisen, um dort zu trainieren". Bei den Anhörungen auf dem Capitol Hill wurde eine entscheidende Frage übergangen: Wie konnte Azov, eine obskure Miliz die 2014 mit ein paar Dutzend Mitgliedern gegründet wurde, im globalen Netz des Rechtsextremismus so einflussreich werden?



Eine Reihe neuer Rekruten läuft während der Grundausbildung auf dem Asow-Stützpunkt in der Nähe von Mariupol durch ein Feld. Der in der Nähe des Asowschen Meeres gelegene Stützpunkt, von dem die Bewegung ihren Namen ableitet, ist groß genug, um Übungen mit dem Asowschen Artilleriearsenal zu ermöglichen.

TIME hat in mehr als einem Dutzend Interviews mit Anführern und Rekruten von Azov herausgefunden, dass der Schlüssel zu ihrem internationalen Wachstum in der weit verbreiteten Nutzung sozialer Medien liegt, insbesondere von Facebook, das sich schwertut, die Gruppe von seiner Plattform fernzuhalten. "Facebook ist Hauptkanal", so Furholm, der Anwerber.

In einer Erklärung gegenüber **TIME** verteidigte Facebook seine jüngsten Versuche mit der Ausbreitung von Rechtsextremisten umzugehen und sagte, dass mehr als 250 weiß-supremistische Gruppen, einschließlich Azov, verboten wurden. "Während sie ihre Bemühungen, auf die Plattform zurückzukehren, weiterentwickeln, aktualisieren wir unsere Durchsetzungsmethoden mit Technologie und menschlichem Fachwissen, um sie fernzuhalten", hieß es in der Erklärung. Doch die Versuche des Unternehmens, hart durchzugreifen, waren alles andere als effektiv. Während Facebook das Asowsche Bataillon 2016 erstmals als "gefährliche Organisation" einstufte, verbreiteten Seiten, die mit der Gruppe in Verbindung standen, auch 2020 noch Propaganda und warben für Waren auf der Plattform, wie eine im November veröffentlichte Studie des Center for Countering Digital Hate zeigt. Selbst im Dezember unterhielten der politische Flügel der Asow-Bewegung, das Nationale Korps, und sein Jugendflügel mindestens ein Dutzend Seiten auf Facebook. Einige von ihnen verschwanden, nachdem **TIME** Fragen zu Azov an Facebook gestellt hatte. Das Online-Spiel des „Fangens und Löschens“, von dem Facebook sagt, es sei ein zentraler Bestandteil seiner Strategie zur Bekämpfung des Extremismus, wird das tieferliegende Problem, das Azov und seine Verbündeten darstellen, kaum lösen. Abgesehen davon, dass die Asow-Bewegung ausländischen Radikalen einen Ort bietet, an dem sie Tricks und Werkzeuge des Krieges studieren können, hat sie durch ihre Online-Propaganda eine globale Ideologie des Hasses angeheizt, die inzwischen mehr Terroranschläge in den USA inspiriert als der islamische Extremismus und eine wachsende Bedrohung für die gesamte westliche Welt darstellt.

Nach dem schlimmsten Anschlag der letzten Jahre - dem Massaker an 51 Menschen im neuseeländischen Christchurch im Jahr 2019 - half ein Arm der Asow-Bewegung dabei, das wütende Manifest des Terroristen zu verbreiten, sowohl in gedruckter Form als auch online, um seine Verbrechen zu verherrlichen und andere zur Nachahmung zu inspirieren. In den 16 Jahren nach den Anschlägen von 9/11 waren rechtsextreme Gruppen für fast drei Viertel der 85 tödlichen extremistischen Vorfälle auf amerikanischem Boden verantwortlich, so ein 2017 veröffentlichter Bericht des U.S. Government Accountability Office. In ihrem Schreiben an das Außenministerium im Jahr 2019 stellten die US-Gesetzgeber fest, dass "die Verbindung zwischen Asow und Terrorakten in Amerika eindeutig ist". Auch die ukrainischen Behörden haben dies zur Kenntnis genommen. Im Oktober deportierten sie zwei Mitglieder der Atomwaffen-Division, einer in den USA ansässigen Neonazi-Gruppe, die versucht hatten, mit Asow zusammenzuarbeiten, um "Kampferfahrungen" zu sammeln, wie *BuzzFeed News* unter Berufung auf ukrainische Sicherheitsbeamte berichtet.

Zu den engsten amerikanischen Verbündeten von Asow gehört die rechtsextreme Gruppe Rise Above Movement (RAM), deren Mitglieder vom FBI wegen einer Reihe von gewalttätigen Angriffen in Kalifornien angeklagt wurden. Der Anführer der Gruppe, Robert Rundo, sagte, seine Idee für RAM stamme aus der rechtsextremen Szene der Ukraine. "Das ist immer meine ganze Inspiration für alles", sagte er im September 2017 in einem rechtsgerichteten Podcast und bezeichnete Asow als "die Zukunft". "Sie haben wirklich die Kultur da draußen", sagte er. "Sie haben eigene Clubs. Sie haben eigene Bars. Sie haben ihren eigenen Kleidungsstil." Das wichtigste Rekrutierungszentrum für Asow, das so genannte Kosakenhaus, steht im Zentrum von Kiew, ein vierstöckiges Backsteingebäude, eine Leihgabe des ukrainischen Verteidigungsministeriums. Im Innenhof befinden sich ein Kino und ein Boxclub. Im obersten Stockwerk befinden sich ein Vortragssaal und eine Bibliothek mit Büchern von Autoren, die den deutschen Faschismus unterstützten, wie Ezra Pound und Martin Heidegger, oder deren Werke von der Nazi-Propaganda vereinnahmt wurden, wie Friedrich Nietzsche und Ernst Jünger. Im Erdgeschoss befindet sich ein Geschäft namens „Militant Zone“, in dem Kleidung und Schlüsselanhänger mit stilisierten Hakenkreuzen und andere Neonazi-Waren verkauft werden. "Man könnte es als einen kleinen Staat im Staat bezeichnen", sagt Olena Semenyaka, die Leiterin der internationalen Kontakte der Asow-Bewegung.

Bei einem Rundgang durch das Kosakenhaus 2019 erklärte sie gegenüber **TIME**, dass die Mission von Azov darin bestehe, eine Koalition rechtsextremer Gruppen in der gesamten westlichen Welt zu bilden, mit dem letztendlichen Ziel, die Macht in ganz Europa zu übernehmen. Es mag ironisch erscheinen, dass dieses Zentrum der weißen Nationalisten in der Ukraine liegt. 2019 war die Ukraine neben Israel das einzige Land der Welt, das einen jüdischen Präsidenten und einen jüdischen Premierminister hatte. Rechtsextreme Politiker haben bei den letzten Wahlen keinen Sitz im Parlament gewonnen. Im Kontext der weltweiten weiß-suprematistischen Bewegung hat Asow jedoch an zwei wichtigen Fronten keine Konkurrenz: Zugang zu Waffen und Rekrutierungskraft. Die Bewegung entstand im Zuge der Revolution, die 2014 in der Ukraine stattfand. In einer ihrer ersten Amtshandlungen gewährten die Revolutionsführer 23 Gefangenen Amnestie, darunter auch prominente rechtsextreme Agitatoren wie Andriy Biletsky, der die letzten zwei Jahre wegen versuchten Mordes im Gefängnis war. Er behauptete, das Verfahren gegen ihn sei politisch motiviert und Teil eines ungerechten Vorgehens gegen lokale Nationalisten. Die ukrainische Polizei hatte seine Organisation, Patriot of Ukraine, lange Zeit als neonazistische Terrorgruppe behandelt.

Biletskys Spitzname innerhalb der Gruppe war Bely Vozhd (Weißer Herrscher), und sein Manifest schien direkt aus der Nazi-Ideologie entnommen zu sein. Ukrainische Nationalisten, so hieß es darin, müssten "die weißen Nationen der Welt in einen letzten Kreuzzug für ihr Überleben führen, einen Kreuzzug gegen die von den Semiten geführten Untermenschen", ein deutscher Begriff für "Untermenschen" mit Wurzeln in der Nazi-Propaganda. Schon wenige Tage nach seiner Entlassung begann Biletsky, eine rechtsextreme Miliz zusammenzustellen.

"Das war unser Aufstieg an die Oberfläche nach einer langen Zeit im Untergrund", sagte Biletsky der **TIME** in einem Interview im Winter in der Ukraine. Das Abzeichen, das er für die Miliz wählte, kombinierte zwei Symbole - die "schwarze Sonne" und den "Wolfshaken", die beide von deutschen Nazis während des Zweiten Weltkriegs verwendet wurden. Als Reaktion auf die pro-europäische Revolution in der Ukraine, die die ehemalige Sowjetrepublik enger an den Westen binden wollte, übernahmen russische Streitkräfte die Kontrolle über zwei Großstädte und Dutzende von Ortschaften in der Ostukraine. Die neue Regierung in Kiew, die angesichts dieser Invasion verzweifelt war, suchte Verbündete, wo immer sie sie finden konnte, selbst unter Gruppen, die antidemokratische Ideologien vertraten. Biletskys Gruppe erwies sich als ein besonders effektives Beispiel und begann ihren raschen Aufstieg als Asow-Bataillon. Der Name leitet sich von der Küste des Asowschen Meeres ab, wo es zu ersten größeren Kampfhandlungen kam.

Unter den Milizen, die sich zum Widerstand gegen die russischen Streitkräfte formierten, erwiesen sich Biletskys Anhänger als die diszipliniertesten und kampfbereitesten. "Sie hielten die Stellung, nachdem alle anderen abgezogen waren", sagt Serhiy Taruta, ein Metallmagnat und ehemaliger Gouverneur der Frontregion Donezk, der Asow in den ersten Kriegsmonaten mitfinanzierte und ausrüstete. Für ihre Tapferkeit auf dem Schlachtfeld wurden Biletsky und andere Kommandeure von Asow als Nationalhelden gepriesen.

"Dies sind unsere besten Kämpfer", sagte der damalige Präsident Petro Poroschenko bei einer Preisverleihung im Jahr 2014. "Unsere besten Freiwilligen." Aus ganz Europa und den USA kamen in jenem Jahr Dutzende von Kämpfern, um sich Asow anzuschließen. Viele von ihnen trugen Tattoos und Vorstrafenregister, die sie im neonazistischen Untergrund in ihrer Heimat erworben hatten. Die ukrainischen Behörden nahmen viele von ihnen auf und gewährten ihnen in einigen Fällen die Staatsbürgerschaft. Noch im ersten Kriegsjahr wurde Biletskys Miliz offiziell in die Nationalgarde eingegliedert und zu einem Regiment innerhalb der ukrainischen Streitkräfte.



Denis Nikitin, eine Schlüsselfigur der Asow-Bewegung bei der Anwerbung von Rechtsextremisten in den USA und Westeuropa, beim Festival "Young Flame" bei Kiew, einer großen Rekrutierungsveranstaltung, die er im August 2019 organisierte.

Die Veranstaltung umfasste gemischte Kampfsportarten, Ausdauerwettbewerbe und eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über die rechtsextreme Ideologie der Bewegung.



Azov-Mitglieder bereiten sich auf die Teilnahme an einem Fackelmarsch im Rahmen des Festivals Young Flame vor.

Mit diesem Status ging ein Arsenal einher, auf das keine andere rechtsextreme Miliz der Welt Anspruch erheben konnte, darunter Kisten mit Sprengstoff und Kampfausrüstung für bis zu 1.000 Soldaten. In den ukrainischen Talkshows zur Hauptsendezeit wurden Biletsky und seine Leutnants als Kriegsprominente behandelt, und sie nutzten ihren Ruhm als Sprungbrett in die Politik. Ende 2014, bei den ersten Parlamentswahlen nach der Revolution, gewann Biletsky einen Sitz im Parlament. Seine Ambitionen wuchsen bald über die Ukraine hinaus. Durch Reden und Propagandavideos, die auf YouTube veröffentlicht und auf Facebook geteilt wurden, begann die Asow-Bewegung, ein Online-Profil und eine unverwechselbare Ästhetik zu entwickeln. Die Clips zeigten oft Fackelmärsche und Kriegsszenen, in denen der Zugang der Bewegung zu schwerer Artillerie gezeigt wurde.



Ein junger Asow-Rekrut hält sein Gewehr während der Grundausbildung. Seine Tätowierungen zeigen Symbole, die von Rechtsradikalen auf der ganzen Welt verwendet werden, darunter die Schwarze Sonne und Thors Hammer.



Veteranen des Asowschen Regiments, deren Banner das Emblem der Wolfsangel tragen, das von einem Nazi-Symbol, abgeleitet ist, marschieren 2019 in Kiew.

Sie waren nicht die einzigen Extremisten, die 2014 die sozialen Medien für sich nutzten. Als der Islamische Staat in jenem Jahr sein Kalifat im Nahen Osten ausrief, begann er, Propaganda in sozialen Netzwerken zu verbreiten - eine Mischung aus Memes, religiösen Versen und Szenen grundloser Gewalt. Der Ansatz überraschte die Plattformen, und eine Zeit lang gelang es dem Kalifat, eine Gruppe unzufriedener junger Muslime für den Kampf zu gewinnen. Doch 2017 hatten sowohl Facebook als auch YouTube Algorithmen entwickelt, um islamisch-extremistisches Material zu erkennen, nachdem sie von westlichen Regierungen unter erheblichen Druck gesetzt worden waren, zu handeln. Keine Regierung, schon gar nicht die der USA, hat ähnlichen Druck auf Social-Media-Plattformen ausgeübt, um die weiße Vorherrschaft auszumerzen.

Ein Erbe der Anschläge vom 11. September 2001 war, dass viele Anti-Terror-Behörden Terrorismus mit islamischem Extremismus gleichsetzten, was es der weißen Vorherrschaft ermöglichte, unter dem Radar zu fliegen, während soziale Medienplattformen wie Facebook der Bewegung Zugang zu einem größeren Publikum als je zuvor verschafften. "In gewisser Weise verfolgte Facebook die gescheiterte Terrorismusbekämpfungspolitik der westlichen Welt", sagt Heidi Beirich, die Leiterin einer Interessengruppe namens Global Project Against Hate and Extremism. In seiner Erklärung gegenüber **TIME** sagte Facebook, dass es damit begonnen habe, seine Algorithmen zu nutzen, um Azov-Inhalte zu erkennen, nachdem es die Organisation 2016 als gefährlich eingestuft hatte.

Aber noch lange nach diesem Datum konnten Mitglieder weißer rechtsextremer Gruppen, darunter auch Azov, auf der Plattform missionieren. In einigen Fällen haben die Algorithmen von Facebook die Nutzer sogar dazu gebracht, diesen Gruppen beizutreten. In einer internen Präsentation im Jahr 2016 untersuchten die Analysten des Unternehmens die deutschen politischen Gruppen auf der Plattform, in denen rassistische Inhalte florierten. Sie fanden heraus, dass in diesem Segment von Facebook 64 % der Personen, die extremistischen Gruppen beitraten, diese über die plattformeigenen Empfehlungstools fanden. "Unsere Empfehlungssysteme lassen das Problem wachsen", heißt es in der Analyse laut einem Bericht des Wall Street Journal, der sich auf das interne Dokument beruft. In seiner Erklärung gegenüber TIME sagte Facebook, dass der Bericht nur einen begrenzten Umfang habe und dass die Ergebnisse irreführend seien. Es sagte, es habe seine Algorithmen angepasst, um Menschen nicht mehr zu bekannten extremistischen Gruppen zu drängen. Facebook-Gruppen waren ein Tummelplatz für Anwerber wie Furholm, den Norweger mit der Hakenkreuz-Tätowierung. Auf dem Höhepunkt seiner Bemühungen 2018 gehörte er 34 Gruppen an, die sich mit neonazistischen, antisemitischen und anderen rechtsextremen Themen befassten, so die Datenbank von Megan Squire, Professorin für Informatik an der Elon University in North Carolina, die sich mit Online-Extremismus beschäftigt. Unter den Namen der Gruppen, die Furholm besuchte, waren "Understanding National Socialism", "Fascist New Man of Third Millennium" und "National Socialist News". Siebenundzwanzig von ihnen, einschließlich dieser drei, sind von Facebook verschwunden, aber sieben sind geblieben. Eine davon bezeichnet sich selbst als "pro-weiße Identität" und zeigt als Hauptmotiv eine schwarze Sonne mit einem Adler darauf - eine offenkundige Nazi-Symbolik. Eine andere Gruppe, die TIME im Dezember überprüfte, enthält eine Fülle antisemitischer und rassistischer Beiträge. TIME machte Facebook auf die Gruppen aufmerksam, die noch immer online sind, und das Unternehmen erklärte, es führe eine Überprüfung des Inhalts durch. Als Furholm die Beiträge und Kommentare in diesen Gruppen durchblätterte, suchte er nach jungen Männern, die, wie er es ausdrückt, "der Typ" waren: Reif genug, um die Risiken zu erkennen, die mit dem Beitritt zu einer militanten Gruppe wie Azov verbunden sind, aber leichtsinnig genug, um sie trotzdem einzugehen.

Shawn Fuller schien in dieses Profil zu passen. Er durchlebte zu dieser Zeit eine Phase der Depression und arbeitete in einer Reihe von Sackgassenjobs. Nachdem er vier Jahre im Dienst verbracht hatte, wurde Fuller von der Navy unehrenhaft entlassen, nachdem er während eines Urlaubs in Dubai wegen Trunkenheit in der Öffentlichkeit verhaftet worden war, wie er sagt. Laut Gerichtsakten und Polizeiberichten, die **TIME** vorliegen, hat Fuller später bei einer Kneipenschlägerei in Texas einen Mann mit einem Messer aufgeschlitzt, was ihm eine sechsjährige Bewährungsstrafe wegen schwerer Körperverletzung mit einer tödlichen Waffe einbrachte. Doch trotz seiner kriminellen Vergangenheit verhielt sich der Navy-Veteran damals kaum wie ein Online-Radikaler. Sein Name erscheint nicht in Squires Datenbank mit rechtsextremen Facebook-Gruppen und ihren Mitgliedern vom März 2018, als Fuller in der Ukraine ankam. Stattdessen begann der Weg, der zu seiner Rekrutierung führte, möglicherweise mit etwas Alltäglichem. Fuller sagt, er habe sich für das nordische Heidentum interessiert, eine alte Religion, die noch heute in kleinen Gemeinschaften praktiziert wird. Als er im Internet über die Götter und Rituale dieser Religion las, empfahl ihm Facebook eine Reihe einschlägiger Gruppen, denen er beitreten konnte, sagt er. "Dort haben wir uns kennengelernt", erinnert sich Fuller. "Vieles von dem, was er sagte, ergab für mich einen Sinn."

Am 11. August 2017 wurde das Problem von Facebook mit der radikalen Rechten viel schwieriger zu ignorieren. An diesem Tag marschierte ein Zug von Neonazis und weißen Rassisten mit Fackeln und Konföderierten-Flaggen durch die Stadt Charlottesville im US-Bundesstaat Virginia, wo eine Kundgebung unter dem Namen Unite the Right stattfand. Am nächsten Tag verletzte einer von ihnen einen Demonstranten mit einem Auto und tötete ihn. Die Kundgebung wurde zum Teil über Facebook organisiert. (Zu den gewalttätigeren Teilnehmern gehörten nach Angaben des FBI drei Mitglieder von RAM, der Bande, deren Anführer später Azov als Inspiration bezeichnete.) Für viele war die Gewalt in Charlottesville ein Wendepunkt, eine schamlose Zurschaustellung, wie die weiße Vorherrschaft in den USA mit stillschweigender Unterstützung von Präsident Donald Trump in den politischen Mainstream gelangt war. Aktivisten sagen, dass dies keine Überraschung sein sollte, insbesondere für das größte soziale Netzwerk der Welt. Im Jahr 2012 begann Beirich, der damals Direktor des Intelligence-Projekts des Southern Poverty Law Center (SPLC) war, damit, Facebook Listen weißer, rechtsextremer Hassgruppen zu übergeben.



Shawn Fuller an Bord der USS Russell im Persischen Golf 2010;



Fuller im Jahr 2019 in einem ukrainischen Militärkrankenhaus nach einer Schlägerei.

Obwohl die Moderatoren gelegentlich einzelne Gruppen entfernten, "konnten wir bis Charlottesville nicht die Notwendigkeit erkennen, extremistisches Gedankengut systematisch zu verbreiten", sagt sie. Kurz nach der "Unite the Right"-Kundgebung verbot Facebook (zusammen mit YouTube und anderen Plattformen) mehrere weiß-supremistische Seiten, Einzelpersonen und Gruppen, die bis dahin Maßnahmen vermieden hatten. Facebook verpflichtete sich außerdem, Drohungen mit körperlichem Schaden in Zukunft schneller zu unterbinden. Im Jahr 2018 bezeichnete die SPLC die Reaktion von Facebook und anderen Plattformen als "endlich handelnd auf Richtlinien, die sie zuvor nur selten durchgesetzt hatten." Im darauffolgenden Jahr wurde deutlich, dass diese Änderungen nicht ausreichten. Der Angreifer der Christchurch-Moschee, der die Gräueltat per Livestream auf Facebook verfolgte, war laut einem im Dezember 2020 veröffentlichten Bericht der neuseeländischen Regierung durch rechtsextremes Material vor allem auf YouTube und Facebook radikalisiert worden. Er hatte 2015 einige Zeit in der Ukraine verbracht und Pläne erwähnt, dauerhaft in das Land zu ziehen. "Wir wissen, dass er, als er in diesem Teil der Welt war, Kontakt zu rechtsextremen Gruppen aufgenommen hat", sagt Andrew Little, der für den neuseeländischen Geheimdienst zuständige Minister. Little sagt, er wisse nicht, ob Azov zu diesen Gruppen gehörte. Aber während des Anschlags trug der Schütze eine kugelsichere Jacke mit einer schwarzen Sonne, dem Symbol, das das Asow-Bataillon häufig verwendet. Bislang haben sich 48 Länder und die meisten großen Technologieplattformen einer neuseeländischen Initiative angeschlossen, in der die Unternehmen der sozialen Medien aufgefordert werden, mehr für die Überwachung extremistischer Gruppen zu tun. "Sogar diejenigen, die damals etwas zögerlich oder widerwillig waren sind inzwischen mit an Bord und nehmen ihre Verantwortung ernster", sagt Little. Nach Christchurch verbot Facebook "Lob, Unterstützung und Darstellung von weißem Nationalismus und weißem Separatismus" und führte Maßnahmen ein, die darauf abzielen, Nutzer zu deradikalisieren, die nach weiß-suprematistischen Begriffen suchen. Doch Aktivisten sagen, es sei zu spät. Indem Facebook Gruppen wie Azov jahrelang gestattete, auf seiner Plattform zu gedeihen, gelang es diesen, ein globales Netzwerk aufzubauen, das nicht leicht zu zerschlagen ist. "Weil man diesem Material so lange erlaubt hat, sich zu verbreiten, insbesondere auf Facebook, haben wir jetzt Tausende, Millionen von Menschen, die in die Welt der weißen Vorherrschaft und anderer Formen des Extremismus hineingezogen wurden", sagt Beirich. "Dieses Problem besteht jetzt. Das ist die Folge davon, dass wir ursprünglich nicht gehandelt haben."

Auch die US-Regierung erkannte die Gefahr durch die rechtsextremen Milizen in der Ukraine erst spät an. Im März 2018 prangerte der US-Kongress das Asow-Bataillon jedoch öffentlich an und untersagte der US-Regierung die Bereitstellung von "Waffen, Ausbildung oder sonstiger Unterstützung" für dessen Kämpfer. Dieser Schritt war zwar weitgehend symbolisch, hielt aber alle westlichen Streitkräfte und insbesondere die Mitglieder des NATO-Bündnisses davon ab, an der Seite der Asow-Kämpfer zu trainieren - oder überhaupt etwas mit ihnen zu tun zu haben. Dies war ein schwerer Schlag für die Moral, insbesondere im militärischen Flügel von Asow, sagt Swjatoslaw Palamar, einer der obersten Befehlshaber. "Einige Leute sehen uns immer noch als Hooligans und Geächtete", sagte er der TIME bei einem Besuch der Asow-Ausbildungsbasis in der Nähe von Mariupol, wo uniformierte Kadetten den Tag damit verbracht hatten, das richtige Werfen einer Granate zu lernen. "Wir haben seit den ersten Tagen einen langen Weg zurückgelegt. Um das zu beweisen, hat Asow seine Standards für ausländische Kämpfer verschärft und nimmt nur noch Personen auf, die über eine ausreichende Waffenausbildung und Erfahrung verfügen, um als Militärausbilder zu dienen. Doch diese Änderung machte Furholms Art der Online-Rekrutierung nicht überflüssig."

Im Gegenteil: Im Sommer 2018 erlaubte ihm der politische Flügel von Asow, eine seiner Hütten außerhalb von Kiew als Herberge für ausländische Kämpfer zu nutzen. Diejenigen, die es nicht schafften, wurden in eine der anderen Milizen der Ukraine oder in einigen Fällen in das reguläre ukrainische Militär eingeschleust. Fuller gehörte zur letzteren Gruppe. Nachdem das Asow-Regiment ihn wegen mangelnder Erfahrung abgelehnt hatte, halfen einige seiner Freunde aus der Bewegung dem Amerikaner, einen Vertrag mit dem ukrainischen Marinekorps zu unterzeichnen, das ihn an die Front schickte. Als TIME ihn 2019 zum ersten Mal interviewte, befand er sich in Mariupol und erholte sich von Verletzungen, die er sich bei einer betrunkenen Straßenschlacht zugezogen hatte. Aber er schien glücklich zu sein, es als ausländischer Kämpfer in der Ukraine geschafft zu haben. Als Facebook 2019 sein Profil im Rahmen einer Säuberungsaktion von rechtsextremen Konten löschte, blieb Fuller über andere soziale Netzwerke mit Freunden in der rechtsextremen Bewegung in Kontakt. Er sieht sich selbst nicht gerne als Anwerber, sagt aber, dass er Amerikanern und Europäern, die ihn online kontaktieren und fragen, wie sie in seine Fußstapfen treten können, Ratschläge gibt. Nach einigen seiner Beiträge auf VK zu urteilen, einem sozialen Netzwerk, das bei Rechtsextremen immer beliebter wird, seit Facebook gegen ihre Konten vorgegangen ist, sind Fullers Ansichten viel radikaler geworden, seit er seine texanische Heimatstadt verlassen hat. In einem im Mai geposteten Beitrag machte er die Briten für den Beginn des Zweiten Weltkriegs verantwortlich und bezeichnete Adolf Hitler als wahren Pazifisten. Einer der Accounts, denen Fuller in diesem sozialen Netzwerk folgt, gehört zum militärischen Flügel von Asow. **Dessen VK-Seite hat mehr als 100.000 Abonnenten aus der ganzen Welt.**